

Kleiner Falter

Autor(en): **Gisi, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

51. Jahrgang Zürich, 15. August 1948 Heft 22

KLEINER FALTER

Wir sind den Sommerwaldweg hingegangen;
Als wir zurück in Zimmers Schatten traten,
Sah ich ein Falterchen am Arm dir hangen,
So zaubrisch farbenfrisch, so wohlgeraten.

Auf dunklem Flügel reine weisse Tupfen,
Um blau behauchten Leib zwei gelbe Ringe;
Behutsam hob ich ihn, nicht zu zerrupfen
Den holdesten der kleinen Schmetterlinge.

Ihn ängstigte der schwächste Druck der Finger,
Dem er mit klugen Kräften widerstrebte:
Ich lockerte die Hand, hielt ihn geringer,
Er straffte sich, er flügelte, entschwebte.

Zwei Augenblicke, bis die Fensterscheiben
Der Flucht des Falters sich entgegenhielten:
Er wehrt sich, flattert, muss ergeben bleiben,
Indess die Flügel gern im Winde spielten.

Da ruhest du nun, ich kann dich lang betrachten,
Gestalt und holden Farbenhauch geniessen, —
Sollst aber nicht im Kerker übernachten,
Auf sanftem Lufthauch bald ins Freie fließen.

*

Entflogen bist du jetzt, und doch geblieben:
Geblieben ist dein Bild mir unverloren,
Du Gotteskind aus Blau und Gold getrieben,
Zum Glücklichein und Glückverstreu'n geboren.

Georg Gisi.